

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Zeine

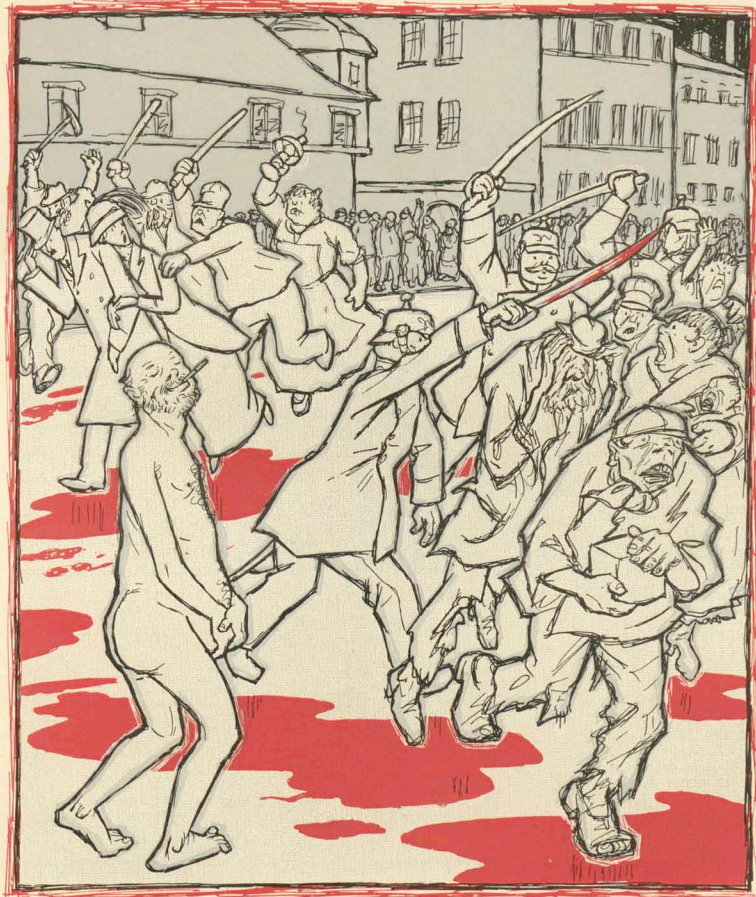
In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1910 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Moabit

(v. Th. Zeine)



„Wenn man gut angezogen ist, verhaun einen der Mob, wenn man schlecht angezogen ist, verhaun einen die Schutzleute — na, in dem Kostüm hier kann mir nichts passieren.“



„Du, Sie sind ä guter Geschäftsmann, Herr von Heeringleben. Aber in der Uniform is es auch fai Runit.“

Römisches

Ja, das wird nun immer netter,
Was die Kenerlei betrifft!
Hundert Schritte von Sankt Peter
Sprängt bereits des Aufwunders Gift.
Aus des Bürgermeisters Peri-
Oden faucht's wie Köllenhörn.
Hier verfragt sogar die Kleri-
Kale Desinfektion.

Ein verfluchter Geist wie Satan
Würde einfach erzögert;
Schreibt sich hierer aber Nathan,
Ist man leider angeflümmert.

Katzenst. 2

Die geprügelten Generale

„Die Herren Generale“
Speech in America
Vereinst bei frohem Wabte
Der Sohn des Herren Papa.
Da fühlte sich ein jeder Schmod,
Als trug' er schon des Königs Noth,
Sind fährlich im Kelljoumole,
„E. M. hippibipp, hurra!“

„Verlobt mit die Kanalle!“
Es heißt es in Berlin.
O lustige Bataille!
O Wonne, blank zu ziehn!
Schnell ist ein Finger abgehackt.
Von Bagow schlägt dazu den Laft.
Das nenn' ich Schneid, auf Taille!
Die Generale fliehn!

Berebete Journalisten,
Macht kein so dumme Gesicht!
Es gibt in alten Kisten
Mehr Dunkelheit als Licht.
Wohl sagt die Zeitung, daß wir leben
Im Jahre 1910,
Auch sind wir gute Christen,
Nur merkt man's leider nicht.

Der Preusse wird geboren
Mit lüthlich Witzgenächts,
Barbar mit Kantischen Ohren,
Halt Republik, halt rex.
Man kann nicht wider die Natur,
Man zappelt an der Nabelschnur,
Man tauscht die Professoren
Und haut den Stinentfedts.

Edgar Steiger



„Meine ganze Familie fängt an, scheußlich zu degenerieren: ein Bruder Arzt, einer Patentanwalt, und der Schwandfleck des Hauses ist
Fabrikdirector — von dem leben wir.“



Vibrettismus

Von Bruno Wolfgang

Ingefahr einmal im Jahre ergibt sich für den gewöhnlichen Menschen die Möglichkeit und Notwendigkeit, ein Vibretto zu schreiben. Man macht zum Beispiel in guter Laune folgenden Schüttelreim:

Ich als färslich einen Keisfroh,
Der starr noch einer Gaisfroh.

Daraufhin äußert sich eine entsetzte Dame und sagt: „Schan, du bist so ein geistloser und wichtiger Lunge, und die Operettenterte sind doch das Uebelste, was die Erde hat. Warum schreibst du kein Vibretto? Du könntest leicht ein reicher Mann werden.“

Die Logik dieses Ausspruches im Verein mit dem Kostur ferner Millionen überumpelt mich. Ehe der Rest meiner Gellbesetzung der Dame begründlich macht, daß mir diese Beschäftigung durchaus unkompatibel ist, findet sich schon ein zweites, der gleichfalls nichts von der Gade versteht, und die Firma ist gegründet. Auf dem selben Grunde gemeinsamer Intention.

Sobann beginnt zwischen mir und dem zweiten Vortragenden folgendes Gespräch:
„Wie verteilt man den Reingehinn?“

„Keine Ahnung. Aber ich glaube, der Komponist muß auch etwas bekommen.“

„Kein Zweifel. Trotzdem aber ist das Geschäft glänzend. Die Lustige Witwe wurde jeden Tag an dreihundert Theatern Europas aufgeführt. Jedes Theater vor tausend Personen und der Person bloß zwei Kronen gerechnet, ergibt eine tägliche Einnahme von sechshunderttausend Kronen. Hier von nur zehn Prozent für die Autoren, macht sechshundert Kronen. Hier von die Hälfte für den Komponisten, bleiben dreihundert Kronen für die Vibretisten. Fünfhundert Aufführungen sind heutzutage nichts Seltenes, macht im ganzen einen Reingehinn von 1500000 Kronen — sage fünfzehn Millionen.“

Nehmen wir bestgehender Weise an, daß unsere Operette nur dreimal so gut ist als die Lustige Witwe, also insolgeessen nur den dritten Teil der Aufführungsziffer erreicht, so bleiben noch immer fünf Millionen. Das genügt fürs erste und rechtfertigt einigermaßen die Selbstbesetzung des literarischen Ehrentitels.“

Gewiß. Nichtsdestoweniger kann niemand befreiten, daß die Operette eine höchst minderwertige Kunstgattung ist, wenn man hier überhaupt von Kunst reden darf. Es ist jedenfalls entwürdigend.“

Aber, mein Gott, für fünfzehn Millionen kann man sich schon ein bißchen entwürdigen, um dann

aus der Masse des Wohlstands als fitvoller Pöbelle in die Regionen des Weiles emporzuheben, also die Vergesselte mit Ehre und außerdem einer Markt honoriert wird.“

„Sehr richtig.“

Im weiteren Verlaufe des Gespräches ergibt sich, daß ich noch nie in meinem Leben eine Operette gesehen habe, außer einmal vor einigen Jahren den „Stimmen Jonathans“. Meine Kranttheit samt Abneigung verbannte ich dem Grammophon und dem Violoncell, sowie nachbarlichen Klavierpiel. Mein Benehmen hingegen kennt den „Jagunenbaron“ und die „Großfürstin von Gerselstein“. Er weiß aber nicht ganz sicher, ob er nicht eigentlich die „Braut von Messina“ meint. An das „von“ kann er sich bestimmt erinnern.

Ob man sich nicht doch eine Operette ansehen sollte?

Nach einiger Ueberlegung befinden wir es für überflüssig. Erkens kostet es Geld und zweitens ist das Dummsein ein Kunst, die jedem auch ohne Vorbild geläufig ist.

Sollen wir unseren ersten christlichen Namen auf den Theaterzetteln setzen?

Nein, wir verhalten lieber unsere beiden Individualitäten unter einem gemeinsamen Pseudonym, etwa „Waldschütz und Sohn“ oder „Karl Waldschütz und Uebel“. Das sichert weitgehende Anonymität und verleiht genossenschaftlichen Weisheit der Kritik.

Ein Stoff?

Keinigkeit. Zwei oder mehrere Liebespaare, die sich kriegen, nicht ohne vorher durch ein Tanzduett an das Schwingeln des Partetts und durch schlingendes Liebesgespräch an die Scänabühnen der Galerie appelliert zu haben. Das ist geradezu Vorschrift.

Dann braucht man zwei Akttschlüsse. Einen guten und einen schlechten. Der gute ist für den ersten Akt, damit das Publikum auf den zweiten neugierig ist. Der zweite darf bereits schlecht sein, weil es hier Gade des Komponisten ist, durch ungebeures Getöse mit Schindeln, Pauken und Trillern die Schläfer aufzuwecken. Der dritte Akttschluß spielt überhaupt keine Rolle, weil ebensowenig jeder Mensch weiß, daß sie sich kriegen, und weil sich überhaupt das Publikum um diese Zeit bereits in den Garderoben befindet, um das Essen nicht zu verläumen.

Ob man nicht zunächst über eine Handlung nachdenken sollte?

Keineswegs. Nur über den Akttschluß.

Aber wie ist es bei den Personen?

Das ist vollständig gleichgültig. Hauptfische ist der Akttschluß.

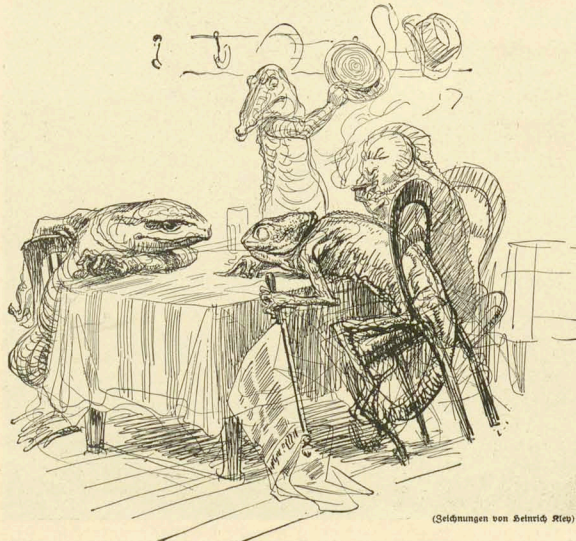
Zum Beispiel eine Vindictung?

Wart, aber für eine Operette zu wenig interessant. Eine Forderung?

Sehr gut. Aber es ist schon irgendwo dagewesen. Im so besser. Da könnte man es ja abschreiben. Ja, aber es paßt nicht für eine Operette. Solche Sachen gehören in die Oper. Wir müssen etwas Urtliches nehmen.

Einen Tanz?

Den braucht man unbedingt, aber erst für den zweiten Akt. Vielleicht eine Gattungslehre oder sonst ein bißchen etwas Schweißiges. Das wäre jedenfalls erstlich zu erwägen. Vielleicht, wie die noch nicht erfundene Soubrrette im Tade von dem noch zu konstruierenden Zentor betauft wird. Wenn nicht, denn dann ärgern sich die andern Darsteller, daß sie beim Akttschluß nicht dabei sind und nichts vom Applaus abkriegen. Also gut. Dann muß man eben aus dem Bad



(Ged. von Dietrich Steg)

eine Nebenflut machen, wo alle haben. Man sieht hier und da etwas Interessant, 8, man hört Siedern und Kochen. Das regt die Verbotene festlos an und kann nicht einmal verboten werden.

Christlich. Also der erste Aktzisch steht fest. Der zweite Aktzisch großes Klümmen mit Tana. Dritter Aktzisch Nebenflade. Schon beginnt sich die Sache zu klären.

Ich hab's. Das Ganze spielt überhaupt in einem Waderort.

Gerade das wollte ich eben sagen.

Siezu braucht man einen Waderbeschel. Das ist der Komiker.

Sehr gut. Und eine Lebename, die in den Waderort kommt, um auf irgendeiner Weise mit irgend einem fremden etwas zu erleben, was sich anfangs gut, in der Mitte schlecht und am Schluß wieder gut anstellt.

Waderbeschel. Als Gegenstück geben wir ihr die Gesellschaftsname. Da haben wir die komische Alte. Sie kann einmal, 2 Die Schlimmeren sagen.

Das muß unangehor famer sein, ha—ja—ha.

Da—ha—ha. Klümmend. Dann kann man noch ein junges Mädchen machen, welches der Alten verschwendet einredet und dem von der Lebename verschiedenes einredet wird. Das ist sehr dumme.

Sehr gut. Und ihr Liebhaber ist ein herzlich dumme Junge, der immer „Ah, ah“ macht. Das wird.

Es wird ein großer Erfolg! Siezu noch ein Vater, Mutter, Verehrer, Freunde, Gäste, Volk. Ein Graf, sehr richtig. Ein Graf muß vorkommen, sonst bekommen sich die Herren nicht an.

Der Graf hat die Waderbeschel in der Hand. Der Graf hat die Waderbeschel in der Hand. Der Graf hat die Waderbeschel in der Hand.

Kampion, Feuerwerk, ein lehrbares Lustspiel, Kampion, Feuerwerk, ein lehrbares Lustspiel, Kampion, Feuerwerk, ein lehrbares Lustspiel.

Was kann? Wie haben den Tenor verlesen. Zeusel ja. Das wäre ein Mangel gewesen. Sein Frauenzimmer wäre uns hineingegangen.

Was für eine Stelle soll er spielen? Das ist gleichgültig. Er hat zu singen, einmald die Arme auszubreiten und immer schön zu sein, in welchem, wohlgepflegtem Männerfett. Das genügt.

Ist die Handlung? Ist Nebenflade. Dafür muß der Komponist sorgen. Wie das?

Nun, dieser muß uns sagen, welche Musiknummern er anbringen will, und um diese herum machen wir dann die Handlung. Das ist ganz einfach.

Wollen Sie schon einen Komponisten? Nein. Sie?

Nein. Komponisten laßt die Voriglichkeit des Buches herdenweise.

Gut. Diezehn Tage später lag die Wadergeschichte fein sünderlich im Manuskript vor uns:

Ein lehrbarer Mannfetter, der eigentlich ein russischer Graf ist, verlor in einem Waderort, der eigentlich ein Sündenbabel ist, eine Fürstin, die eigentlich eine Lebename ist, welche dadurch, daß sich der Graf als Waderbeschel verheiratet und mit der Gesellschaftsname, die eigentlich eine alte Supplerin und zugleich die Erbante des Grafen ist, ein Verhältnis anfängt, welches der Waderbeschel merkt und der Fürstin erzählt, wodurch ihr Eiferlust geschickt wird und sie mit einem jungen Kavaller, der erzdumm und sehr reich, aber eigentlich Pränsigum seiner Frau, die eigentlich die Tochter der Lebename, die es aber nicht weiß, ist, war, was der Waderbeschel, der eigentlich ein Defektiv und Angehöriger der Sittenspolizei in Russisch ist, weiß, ... und so weiter.

Kurz und gut, es war eine vortreffliche und höchst verdienstliche Geschichte, in der sich kein Mensch ausgekannt hätte, so daß jeder ein unangehorner Gekochter gewesen wäre. Wir beide wenigstens lachten festlos.

Mit dem Manuskript gingen wir, in unsere besten Saitenstücke gewöhnt, zu den Direktoren Waderer & Kapoff, den Hofkellern des Operettenwesens. Während wir in schwelenden Dölkstühlen verschwendeten, durchlöcheren sie das Buch. Dann folgte der Beschlüsse von beiden eine fantastische Sache auf und letzte uns folgendes:

Die Herren Verfasser haben leider die Entscheidung der letzten dreißig Jahre verfallen. Sie schämten sich nicht immer in den besten jener verächtlichen Zeit, da das Volk barmhös und gutmütig genug war, sich an einem „Armen Donathan“, einem „Jägerbarbaren“ und dergleichen kindlichen Epömen zu ergötzen. Aber die Welt steht nicht still. Die Kultur fördert fort. Und in der Kunst haben die Realisten das Wort, wo das Wirken der Dichterschen Erreiner, Waderer & Kapoff, die Welt nicht Kapoff beweist. Die Operette ist heute nicht mehr das, was sie vor dreißig Jahren war. Die Leute

wollen auf der Bühne Menschen sein. Sie wollen von Menschenwürden ergriffen werden. Das Volk soll durch Lebensnähe ertragen werden. Das ist Kulturarbeit, die wir leisten.

Wie mochten die verschiedene Anträge, wieviel Kulturarbeit, in Piederbesitzen ausgedrückt, etwa in dem so beliebten Ausdruck Piccolo—piccolo—sinn—sinn—sinn enthalten sei.

Da die Direktoren keine befriedigende Auskunft zu geben vermochten, da außerdem andere Bewerber kamen und die Herren alle Hände voll zu reden hatten, schieden wir unerschütet. Die Direktoren behielten die Lieberzeugung, daß wir direktantische Eitel seien (nicht ganz mit Unrecht), wogegen wir uns das Bewußtsein nicht nehmen ließen, daß die Direktoren auch in einer weniger realistischen Zeit in Delawaren, Oummel oder Konfektion zweifellos ebensolche Geschäfte gemacht und vielleicht sogar noch mehr Kulturarbeit geleistet hätten.

Auf Grund dieser Ereignisse befestigte sich in uns die alte, ungerechtere Weise der Lieberzeugung, daß die Operette eine minderwertige Kunstgattung sei. Wir erklärten es unter unserer Würde, für den noch ein Libretto zu schreiben. Die Erklärung gilt für ewige Zeiten, oder doch wenigstens für ein halbes Jahr — d. i. bis zum nächsten Libretto.

Lieber Simplizissimus!

In der Gemeinde W. bei Nürnberg war ein durch Arbeitsfleiß, Mautstil und Diebstahl äußerst beliebtenmüdes Subjekt beheimatet, das die Gemeinde der Kosten und Schande wegen gerne losgehät hätte. Der Bürgermeister ließ daher den

Mann kommen und eröffnete ihm, daß ihm die Gemeinde vierhundert Mark geben würde, jedoch unter der Bedingung, daß er damit nach Amerika auswandere. Dies versetzte ihn aber in die größte Aufregung: „Was, so a Gaudende seiß ich, um vierhundert Mark verlannt ich, daß i mei Vaterland verkaufen soll! Pfui Zeusel, seiß ich a charakterlose Gelltschaff!“ — Der Bürgermeister soß seinen Antrag zurück.

Bei einer Vorpostenübung soll sich alle um 1/12 Uhr vormittags wieder sammeln; ein Gefreiter tritt her und meldet: „Der Hauptmann, ich habe keine Uhr mit.“ — „Ach was,“ antwortet der Hauptmann, „faule Ausrede! Um zwölf Uhr preißt die Fahrb, da marschieren Sie einfach eine Viertelstunde vorher ab.“

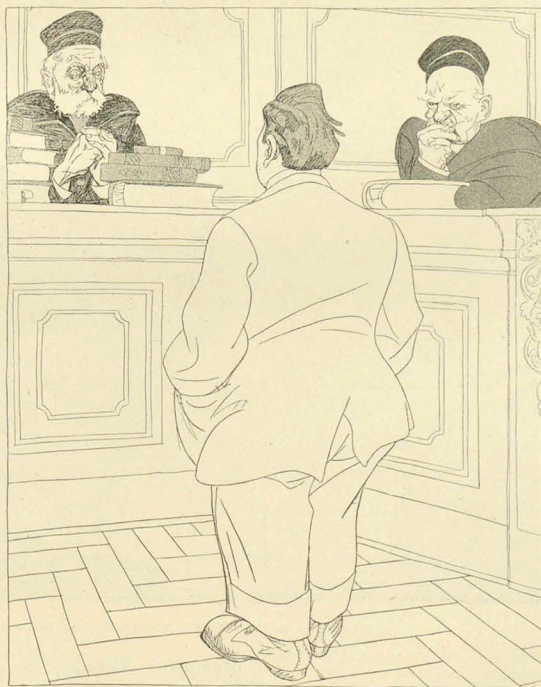
Kürzlich wurde für einen wölkstättigen Zweck eine Sammlung veranstaltet. Als die Liste an den Veranstalter wieder zurückkam, hatte einer der Beiträgenden seinem Namen den Bismarck hinzugefügt: „Bei bereits Kommerzienrat.“

Auf dem Eisenbahntransport von M. nach S. entspringt während der Fahrt ein Stück Vieh aus dem Wagen. Der Vorwand einer kleinen Zwischenstation berichtet hierüber folgende Verhältnisse: „Das Vieh ist von Lande, des Eisenbahnfahrens unfähig, wird wild, bricht aus und eilt einem beimattigen Galle zu.“

In der Wälder Gellingsfahrt war bis vor kurzem an einen Haus eine Zofe mit folgender Aufschrift zu sehen: Immer zu vermieten an solchen Herrn, auch Preußen!

Vor dem Ehescheidungsgericht

(Schmung von Nig)



„Sie werden beschuldigt, Ihre Frau verlassen und Ehebruch getrieben zu haben. Was können Sie zu Ihrer Beschuldigung anführen?“ — „Ja, Herr Präsident, er wird doch liberal jeden Snaudt jeherreuen.“

Die Familienschriftstellerin

(Schönung von E. Böhm)



„Mein Mops hat eine psychische Hemmung. Das gibt wieder drei Bände.“

Fröhliche Fahrt!

Sinter die Hügel möchtest du,
Wo's himmelblau und busfig?
In Gottes Namen, wandle zu,
Wenn's dir bei uns zu schufsig.

Schales Bier und brösliges Brot
Findest du allerorten
Und jenes köstliche Kompot
Aus unverbindlichen Worten.

Vergiß bloß deinen Stecken nicht
Und schwing' ihn stiftlich-ländlich.
Das wirkt, wenn's wo an was gebracht,
Eindeutig und verständlich.

Dr. Dmigtel

„Keine andere Nation der Welt belüßt eine Zeitschrift, die von solchem Werte für die Industrie und deren Export ist, wie das „Echo“ für Deutschland!“*)

Diese Worte sind der Schluß eines Briefes, den uns ein Freund unferes Blattes schreibt, der loeben von einer großen Geschäftsreise durch Südamerika, Australien, Japan und Ostasien zurückgekehrt ist. Dieser Brief beginnt folgendermaßen:

„Ich habe den Reklamelaß: „In England erkennt man den Deutschen am Hut, in Überlee an dem „Echo“, für eine gelichete Phrase gehalten, die eben nur zu Reklamemedien erfunden war, meine große Reife aber hat mich eines Besseren belehrt und mir vor allem klar gemacht, daß es sich hier nicht um eine Erfindung, sondern um Tatsachen handelt. Aber ich gehe noch weiter; ich möchte behaupten: in Überlee erkennt man den tüchtigen Kaufmann, ganz gleich welcher Nation er angehört, daran, daß er sich mit dem „Echo“ beschäftigt.

Ich traf in Shanghai einen englischen Kaufmann, der im Interferatle des

„Echo“, das er in ganzen Jahrgängen gefammelt belüßt, eifrig herumbelüßte. „Sie interessieren sich auch für dieses Organ der Deutschen im Auslande“, fragte ich ihn. „Ja“, antwortete er ärgerlich, „man muß sich damit beschäftigen, wenn man auch nicht will. Wirklich, Ihr Deutschen leid um diese Zeitung zu beneiden. Ihre Engländer haben ein solches Organ nicht. Deshalb müssen wir zu kostspieligen Erläuterungen greifen, die uns dem Deutschen gegenüber die Konkurrenzfähigkeit nehmen. Wenn ein Deutscher seinen gelamten Landsleuten in der ganzen Welt etwas mitteilen will, so inferiert er im „Echo“. Wenn ein Engländer seinen Landsleuten etwas mitzuteilen hat, muß er in Duzenden von großen und kostspieligen Zeitungen inferieren, muß Prospekte, Proben, Muster vorlegen oder mit großen Kosten Reisende an die überseeischen Plätze senden. Dann hat er aber noch nicht einmal den Erfolg, den der Deutsche mit dem „Echo“ erreicht. Der Belüß des Reisenden, das Inferat, die Prospekte und Muster haben nur einen vorübergehenden Erfolg. Der Deutsche aber, der durch das „Echo“ zu seinen Landsleuten spricht, hat dauernden Erfolg, denn das „Echo“ wird gefammelt und dient in jedem überseeischen Geschäft als Nachschlagewerk, wenn man Firmen bestimmter Branchen ermitteln will. Deshalb wirken Mitteilungen im „Echo“ nach vielen Jahren.“

Der englische Gelüßtsfreund hat sich ganz warm geredet, nicht etwa aus Begeisterung für das „Echo“, sondern aus Ärger darüber, daß der englischen Export-Industrie ein derartiges Publikations-Organ fehlt. Und nicht nur der englischen, sondern der Industrie aller Länder fehlt ein Inferations-Organ von dem Werte und der Bedeutung, welche das „Echo“ für den deutschen Exporteur hat. Das kommt daher, weil kein anderes Inferations- und Publikations-Organ derartig im Gefühl und Empfinden der Leser fundiert ist, wie das „Echo“ bei den Deutschen.

Und deutsche Intelligenzen dieser Art stecken nahezu überall, auch in den großen englischen und spanischen Häusern, nicht bloß Reichsdeutsche, ebenso deutschsprechende Balten, Österreicher, Schweizer etc. Wo diese rührigen Elemente drüben nicht irgendwo die Hand dabei haben, hat der deutsche Export-Industrielle überhaupt wenig Chancen, ins Geschäft zu kommen.

Eine rationelle Insertion im „Echo“ macht sich immer bezahlt.

Ich habe mich auf meiner acht Monate währenden Weltreise selbst davon überzeugt, mit welchem Vergnügen man eine neue „Echo“-Nummer da draußen in die Hand nimmt, um zu sehen, was im deutschen Vaterlande, in der lieben Heimat los ist. Man durchflüßt den Politischen Teil, man lücht nach Neuigkeiten in den Abteilungen: Volkswirtschaft, Kolonien, Gerichts- und Verbrechen, Unglücksfälle. Man liest mit Behagen den Humoristischen Teil, der uns Kunde davon gibt, worüber man sich in der Heimat vor wenigen Wochen amüßerte und vielleicht noch amüßert, man ergötzt sich an „Schmilg und Spähne“ und studiert mit Sorgfalt das „Industrielle Echo“. Dann aber widmet man sich um so länger und immer wieder den Inferaten, und wer beobachtet und kombinieren kann, der sieht schon an der Häufigkeit gewisser Inferate und an deren Umfang, ob für eine gewollte Brande Boden in Überlee zu finden ist.

Gewiß mag es Leute geben, die wenig Interesse am Inferatenteil haben und denen der redaktionelle Teil die Hauptfache ist, denen gegenüber aber stehen die Tausende von Nichtdeutschen, die soviel Deutsches verstehen, um sich mit mehr oder weniger Blühe durch den Inferatenteil hindurchzuarbeiten, deren Kenntnis der deutschen Sprache aber für den redaktionellen Teil nicht ausreicht. Aufbeuahrt aber wird das „Echo“ in jedem Falle. Von den Geschäftswelt, um immer wieder in den Inferaten nachzuschlagen, von den Liebhabern des redaktionellen Teils, um auch für spätere Zeiten, „Lefelutler“ zu haben, denn bei seiner Vielleitigkeit bringt das Blatt nicht nur Tagesnachrichten, sondern auch Mitteilungen und Notizen, die man nach Jahr und Tag wieder einmal gern liest.

In wie vielen Privat-Häusern und Gelüßtsbüchern habe ich nicht die Jahrgänge des „Echo“ gefunden? Man kann an der Zahl der Jahrgänge sehen, wie lange die Leute schon in Überlee sind. Oft findet man eine gelüßtsche Landleute Reihe von „Echo“-Bänden und dann lagt gewiß der Gelüßtsinhaber mit Stolz: „Diele alten Jahrgänge rühren schon von meinem vorstorbenen Vater her, der unler „Echo“ schon vor fünfundzwanzig Jahren hielt.“

In diesen Worten liegt die Bedeutung ihres Blattes für den Deutschen im Auslande. Dieses Blatt ist für ihn nicht ein fremdes Organ, sondern es ist „sein“ Blatt, das zu ihm in das Haus kommt, nicht wie ein Gelüßtsreisender mit allerlei Offerten, sondern als sein guter Freund mit allerlei interessanten und nützlichen Nachrichten. Es belüßt wirklich eine alle herzliche Freundschaft zwischen dem Verlag und der Redaktion und den vielen Tausenden von Echo-Lesern im Auslande. Und dieses Freundschaftsverhältnis entwickelt sich auch zwischen den Inferaten und dem Leser, und das gewährleistet wiederum den Erfolg der Inferate im „Echo“.

„Erlt wenn jemand tot ist, erkennt man seinen wahren Wert.“ So lagt ein altes Sprichwort. Den wahren Wert des „Echo“ würden die Inferaten in der Heimat und die Leser und Inferatenten im Auslande eifrig erkennen, wenn das Blatt plötzlich zu existieren aufhörte. Das wollen wir nicht wünschen, aber in der Tat würde man dann an Tausenden von inferierten Stellen wissen, was man am „Echo“ gehabt hat und was einem jetzt fehlt.

Ohne Übertreibung kann man behaupten, daß eine Kalamität für weit Kreise entliehen würde, wenn das „Echo“ dauernd ausliebe. Nun daran ist ja nicht zu denken! Freuen wir uns im Gegenteil, daß wir im „Echo“ ein Blatt haben, das mit so viel Liebe von den Deutschen im Auslande allseitig erachtet wird und das im Stande ist, der heimlichen Industrie solch ausgezeichnete und dauernde Dienste zu leisten!

An Alle, die exportieren wollen!

Die interfonelle Werbekraft des „Echo“ liegt darin, daß „Das Echo“ einen festen Leserkreis hat, der aus zahlenden Abonnenten besteht, aus wohlhabenden und unternehmenden Kaufleuten, Technikern, Landwirten etc., welche lebendige Fühlung und Interessen nach und für Deutschland haben und die gegebenen Vorkämpfer für Ausbreitung der deutschen Industrie im Auslande sind. Einen Leserkreis, der von Jahr zu Jahr beständig gewachsen ist! „Das Echo“ haufiert nicht aufs Geratewohl mit versenkten Nummern für die Papiertörbe in fremden Häusern. Die Leser des „Echo“ sind zu einem Teil vielmehr Ausländer, die sich bereits durch Verkehrs- und Geschäftsbeziehungen genug Deutsch aneigneten, um gerade die Lektüre eines deutschen Blattes wie „Das Echo“ persönlich angenehm und geschäftlich nützlich zu finden. Zum andern Teil sind es überwiegend jene zahlreichen deutschen Intelligenzen, die über See bei eigenen oder fremden Geschäften in angesehener oder leitender Stellung wirken.

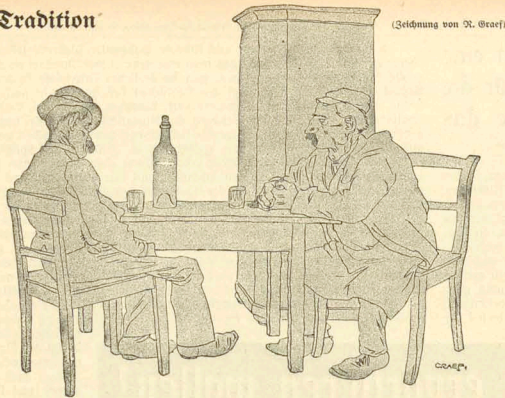
Und deutsche Intelligenzen dieser Art stecken nahezu überall, auch in den großen englischen und spanischen Häusern, nicht bloß Reichsdeutsche, ebenso deutschsprechende Balten, Österreicher, Schweizer etc. Wo diese rührigen Elemente drüben nicht irgendwo die Hand dabei haben, hat der deutsche Export-Industrielle überhaupt wenig Chancen, ins Geschäft zu kommen.

Eine rationelle Insertion im „Echo“ macht sich immer bezahlt.

*) Der „Berliner Echo-Anzeiger“ schrieb am 2. Juli anläßlich des 25jährigen Redaktions-Jubiläums des „Echo“-Verlages: „... Wo in der Welt Deutsches weilen, wird sich ein „Echo“ gefanden. In der Ferne liest der Deutsche im Echo die Verhältnisse des gelügten Strömung der Heimat. Es ist ein Schmiedehaltiges Zeugnis für die Bedeutung des „Echo“, daß es von englischer und französischer wie amerikanischer Seite wiederholt nachgeahmt worden ist.“

Wer im Echo inferiert, gibt seine Gelüßtskarte über die ganze Welt ab. Jede exportierende Firma erlange vom „Echo“-Verlag, Berlin SW 11, Probennummer u. Inferalkostenanflieg.

Tradition



„Na, Sozialdemokrat bin i net, was glaub'n e' denn eigentl, mei Vater war Portier!“

KELLNER!
Ein GLÄSCHEN
BÉNÉDICTINE



SOFORT
MEIN HERR!

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst.

Deutsche Möbel. Verbesserte Materialbehandlung, vergraute Hölzer. — Mitarbeitende Künstler: K. Bertsch, O. Gussmann, H. Muthesius, A. Niemeyer, R. Riemerschmid, E. H. Walther u. a. m. Vorschläge kostenlos. Man fordere im Buchhandel oder bei den Geschäftsstellen Hellerau oder München die illustrierten Preisbücher: A 19 (Zimmer von 213—950 Mark) und Ausstattungsbriefe von D. Fr. Raumann Mk. 1.80 — H 19 (Zimmer über 900 Mark) Mk. 5.—.

Weltausstellung Brüssel: 4 Grands Prix.

Dresden-Hellerau Dresden A. Ringstr. 15 München Odeonsplatz 1 Hamburg Königstr. 15 Hannover Hildesheimerstr. 10 Berlin W. Bellecourstr. 10



Dieses Zimmer kostet in massiv Eiche Mk. 1978.—.

Dem Deutschen die „Deutsche Tastatur“

53 Vorzüge.
Viele derselben einzigartig.



53 Vorzüge.
Viele derselben einzigartig.

„Smith Premier Modell 10“ die einzige Schreibmaschine mit rechtwinkliger Deutscher Tastatur

und vollkommen sichtbarer Schrift.
12—20% Mehrleistung gegenüber englischer Tastatur (Umschaltung)
— also ca. Mk. 180.— Ersparnis pro Jahr
gegenüber jeder anderen Schreibmaschine.

Verlangen Sie Drucksache J. 17.1 mit wissenschaftlicher Begründung
anderer Bekämpfungen. Kostenlos versandt von
Smith Premier Typewriter Co.
Friedrichstrasse 62, Berlin W. 8.

Schweiz: Fraumünstlerstr. 13, Zürich.
Ungarn: Arányosi-ut 4, Budapest.

Briefmarken echt und, verschieden
40 verschiedene 125—300 Oberw. 1.50
40 deutsche K. 3.—300 engl. K. 1.50
Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG-O.
Anfang von
Briefmarken-Katalog Europä. Mark.

Vervielfältigungs-Apparat Thuringia

vervielfältigt alles, ein- und mehrfarbig
Handschreiben, Kostenausschläge, Ein-
ladungen, Notizen, Exportfakturen, Prei-
slisten usw. 100 scharfe nicht rollende
Abzüge, vom Original nicht zu unter-
scheiden. Gebrauchts Stelle sofort wieder
benutzbar. Kein Heftgesch. Versand-
fach im Gebrauch. Druckfläche 23x5 cm,
mit allem Zubehör nur Mk. 10.—
— 1 Jahr Garantie.

Otto Henss Sohn, Weimar 130A.

Wünschen Sie, dass Ihre Kinder ein
schönes Haar bekommen? Dann
schönchen Sie dieselben daran, das
EAU DE QUININE
ED. PINAUD
18 Place Vendôme, PARIS
zu gebrauchen.

Neu!!
Flirt.
Taschentuch-
Parfüm

Sperminum-Poehl

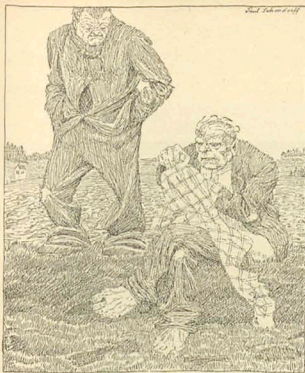
bewirkt physiologische Oxydation der im
Körper angesammelten Erhaltungssubstanzen, regt die
Gesundheit an, daher die von ersten Klinikern erzielten
Erfolge bei Stoffwechselstörungen, Nerven-, Herzleiden, Blut-
armut, Rheumatismus, Lungenerkrankungen, Alters- u. vorzeitiger Schwäche,
Arteriosklerose, bei Libidostörungen und in der Bekämpfung des nach
schweren Krankheiten. Enthält in den größeren Apotheken. — Reich-
haltiger Klenauer gratis vom Organisationsvereine Institut Prof. Dr. v.
Poehl & Söhne (St. Petersburg). Abtg. Deutschland: Berlin SW. 68 qv.

Handtausende Kunden.
Viele tausend Anerkennungen.
Jonass & Co.
Berlin SW. 105
Halle-Allianz-Strasse 3
Vertragslieferanten vieler
Beamtenvereine, liefern auf
bequemste Teilzahlung.
Hochinteressanter Katalog
mit über 4000 Abbildungen
unsonst und portofrei. — Die
Firma Jonass & Co. hat an
über 20000 deutschen Orten
Kunden. Jährlicher Versand
über 25000 Taschenuhren.

Beste
doppelseitige
Schallplatte

Katalog
frei.
Reperoire
von über
15000 Nummern.
Durch jeden
Händler zu haben.
Bezugsquellen weist nach.

Schallplatten-Fabrik „Favorite“, G. m. H., Hannover-Linden 5



Bei Mutter Grün

(Zièhung von P. Scheubel)

„Schändlich, schändlich! Meine ganze
schöne Wausentatur ist mir in diesem
reinerlichen Sommer flöten sejanen.“

Wien ist die, ist die Herz,
wird es et brechen,
wird dem es rechen
das Herz
1000
500
200
100
50
20
10
5
2
1

Ein
Grenn-
Gang
1000
500
200
100
50
20
10
5
2
1

Die
Herz
Stiefel
mit der Herz
auf der Seite

Nach der Handschrift beurteilt

P. P. LIEBE
Psychologe in Augsburg
Charakter - Objekt. Praxis - Prosp. freil.

Gründ-
liche **Vorbildung**
zur Aufnahme in die Tertij, Sek-
unda, Prima, zur Einjährigem,
Abiturienten-, Lehrerin-
Handelsschulabicht, Seminar-
Aufnahme-, Mittelschullehre-,
Konservatorien- Prüfung durch die
Seibekauterichs werke
Methode Rustin. Abgehende
Tertij, Daneschreiben, Abnechts-
serlungen. Kleine Teilzählungen,
Bonness & Hachfeld, Potsdam-N. G.



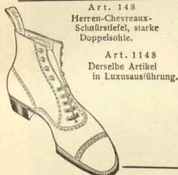
Briefmarkenkatalog gratis
sendet
Philipp Kossch, Berlin, am Kgl. Schloss.

PAPA Liqueur

ultrafine!

Kein aus Kältern & Capillare berei-
t, Brauwereis und Bohnenflühen ge-
wesen ist dieser Liqueur
Lah! • Stärkung • Heilung

Eventuell nennt Verkaufsstellen: Die Likörfabrik Sinner, Luban-Posen.



Art. 148
Herren-Chevreaux-
Schuhstiefel, starke
Doppelleiste.
Art. 1148
Derselbe Artikel
in Luxusausführung.

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstraße 182
Basel - Wien I - München - Zürich usw.

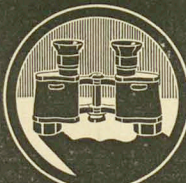


Fordern Sie Musterbuch S.

MERAN

Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: Sep-
tember-Juni. 2500 Kurgäste. Trauben, Terras-
Freiliegkurken, Mineralwasserkurken, Siazl-
Kur- und Hochanstalt, Zanderstall, Kaltwasser-
anstalt, Wasserkur, Kneippkur, alle medikamentösen
Hilfen, pneumatische Kammern, Inhalationen, Theater, Sportplatz, Kourzer,
Forstleichen, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenvillen.
Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.
Meran Pension Neuhaus a. d. Hauptpromenade
nat. arztl. Leitung. Prospekte.

„Bacchus“-
Weinflaschen-
Schrinke
sind die Besten, s.
Praktisch! Verschließbar!
Zuverlässig! Preisliste gratis.
Joh. Nic. Dehler, Hofield, Coburg 5.



ZEISS FELDSTECHER

für REISE :: SPORT :: JAGD
Hohe Lichtstärke. Gutes Gesichtsfeld.

Prospekte T. S. gratis und franko
zu beziehen durch die meisten optischen Ge-
schäfte sowie von:
CARL ZEISS :: JENA
Berlin :: Frankfurt a. M. :: Hamburg
London :: St. Petersburg :: Wien

Die Zierde des Mannes

JAVOL

Belebt den Haarwuchs
Schafft volles und upiges
Haar.
Beseitigt Haarausfall
und Kopfschuppen

Muiracithin

Ist das bekannte, von Ärzten und Professoren ver-
ordnete Kräftigungsmittel, dessen Hauptanwendung
auf Grund einer ganz hervorragenden Lite-
ratur speziell bei neurosthenischer

Männerschwäche

erfolgt. Auch sonstige Erscheinungen neurosthenischer
Ursprungs wie: nervöse Beschwerden, Ver-
dauungsstörungen, leichte Erregbarkeit, Zittern,
Zuckungen, Wallungen, Kopfdruck, Angstzustände,
Gedächtnisschwäche etc. werden, wie die Beobach-
tungen erster Ärzte zeigen, äußerst glänzend be-
dient.

Literatur- und Professoren- Gutachten
gratis und franko.

Fabrik: Kontor chem. Präparate, Berlin C. 2/4.

Muiracithin ist in allen Apotheken erhältlich. Depot: München:
Ludwigs-Apoth., Schützen-Apoth., St. Anna-Apoth., Storch-Apoth.;
Frankfurt a. M.: Engel-Apoth., Gr. Friedbergstr. 46; Berlin: Badische
Kronen-Apoth., Friedrichstr. 160.

Der „Simplementar“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frankatur, pro
Quartal (13 Nummern) 3.60 M., bei direkter Zusendung unter Kreuzband 3 M., im Ausland 3.80 M.; pro Jahr 14.40 M., bei direkter Zusendung 10 M., resp. 22.40 M. — Die Leihabstrahlung, auf
welchere ganz hervorragend während Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M., bei direkter Zusendung in Heften 19 M., im Ausland 22 M., für das ganze Jahr 30 M., bei direkter Zusendung in Heften
38 M., resp. 44 M., in Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 36 h., pro Quartal K 4.40, mit direktem Postversand K 4.80. — Insertionen-Gebühren für die 5 positionen Normalgröße 1.50 M., Reklamgröße
Anlagen der Inserate durch sämtliche Bureau der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



Dedié à la toute belle Madame „White Star“ née Moët & Chandon

Gezeichnet für Moët & Chandon von F. de Bayros, München

De profundis

(Zerlegung von N. Eled)



Du steigst bergab in tiefste Tiefen.
Die Nebel liegen schwer und dicht
auf Gottes schlafendem Gesicht,
zu dem dich Traum und Sehnsucht riefen.

Dun siehst du alles Sein verfunken
und horchst erschrocken wie ein Kind . . .
Schläft Gottvater . . . ist er selbst ertrunken
im Nebel, den die Herbstnacht spüht? — —

O meine Seele, du gehst irr.
Die Nebel, die die Gott verschlingen,
die Straßeln, die ihn wiederbringen,
und deines Trauma Erlösungsschwingen —
alles, alles liegt und schläft in dir . . .

Rudi Dierckmann Heinrich

Nächtliche Stunden

Von
Peter Altenberg

Eine junge Varietékünstlerin, wohlherzogen und ihre Familie unterstützend, dabei ein wirkliches Talent, das ausnahmsweise für seine hohe Gabe dem armen Publikum und dem nicht armen Direktor etwas wenigstens an Gegenleistung zu bieten hat, wurde von einem begehrtesten Millionär an seinen Tisch geladen.

Nach einiger Zeit fand er es ziemlich langweilig natürlich. Wie wenn man eine Toilette, die man im Gebirgsstädtchen bewunderte, ans trodene Meer einlädt. Allerdings kann man diese wenig-

stens klugefetten sodann verpfeifen. Der Kavaliere sagte daher selbstverständlich: Gibt es gar keinen anderen Ort, herrlichste Künstlerin, an dem man heute mit Ihnen beizusammen sein könnte?!

„Oh ja, bitte, ich werde Sie in eine Loge, in ein Vergnügungs-Etablissement ganz, ganz in der Nähe führen, wo herrliche acht Engländerinnen sitzen — —“

„Einverstanden,“ sagte der Kavaliere, „ich tue alles, was Sie befehlen — —“
In wenigen Augenblicken saßen sie in einer der

Logen in dem bequemen, lichtfunkeleinen, von Musik durchdrungenen Vergnügungs-Etablissement. Da sagte nach einer Viertelstunde der Herr: „Sie, Fräulein, gibt es denn gar keinen Ort in der Nähe, wo man nicht so schamlos den Augen der Öffentlichkeit ausgesetzt ist?!?“

„Oh ja,“ erwiderte das Fräulein, „aber danach habe ich momentan kein Bedürfnis. Ihnen wird der Keller es schon anweisen in — —, Herr Jean — — —!“

Dekonomisch

(Zeichnung von Henry Thim)



„Was, Cabman Mann is a Fuß ab'nomma vor'n! Was fanga & denn nacha mit dem oan Etiefel an?“

Vor dem Gebrauch!

Dr. Dalloff-Thee gegen Fettleibigkeit
von Dr. Dalloff, Paris

Nach dem Gebrauch!

Der Dr. Dalloff-Thee wird nur allein in Paris zubereitet

und wird für die Unreinlichkeit: vom Stühle gestäubt.

Macht die Taille der Damen dünn und elegant. Beseitigt den lästigen Fettleib der Herren.

Die Körperleinlichkeit schändet der Frau, macht vor der Zeit alt, sie verliert ihre Eleganz. Um sich von dem lästigen Fett zu befreien, trinke man alle Tage 1-2 Tassen Dr. Dalloff-Thee, so verliert man binnen Kurzer Zeit: Doppelhals, dicken Hals, dicke Hüften etc. Der Dr. Dalloff-Thee verleiht graziöse Körperformen. — von den ersten medizinischen Autoritäten empfohlen.

Preis: das Paket Mk. 4.50, das Doppelpaket Mk. 7.50.

General-Depot: Engel-Apotheken, Frankfurt a.M.

Aachen: Adler-Apoth. Augsburg: Hof-Apoth., St. Afra. Berlin: Schweizer-, Bellevue-, Lehmstedt'sche, König-Salomon-Apoth., Bonn: Eduard-Apoth.

Bremen: Engel-Apoth. Breslau: Adlers-, Naschmarkt-Apoth. Chemnitz: Schiller-Apoth. Köln: Dom-Apoth., Dortmund: Schwaben-Apoth.

Dresden: Marien-Apoth., Stern-Apoth., Erfurt: Meiners-Apoth., Frankfurt a.M.: Engel- und Westen-Apoth. Hamburg: Mathiasen-Apoth.

Hannover: Hirsch-, Schloß- und Löwen-Apoth., Leipzig: Carolus-Apoth., Engel-Apoth., Nürnberg: Stern-Apoth.

Posen: Aesculap- und Rose-Apoth., Strassburg: Stern-Apoth., Budapest: Josef von Török, Zürich: Dr. Dünninger.



Englische Herren-Filzschuhe
Percy Jones & Co Ltd
Neueste Modelle. Manchester & London.
Anerkannt populärste Marke am Continent.
Nur in erstklassigen Geschäften erhältlich.
Garantie für neueste Modelle, tadellose Qualität u. Ausstattung.

Das Versandhaus **B. FEDER**
Berlin N 54, a. Rosenstraße 70
offert auf Kredit
Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe, Manufakturwaren, Bett u. Leinwand, Teppiche, Gardinen, Stühle, Porzellan, Schürzen und Damaststoffe. Verlangen Sie sofort Katalog Nr. 9.

Bei Husten, Asthma, Katarrhen
wie Rauchen, Nasser, Kehlkopf-, Bronchial-, Luftröhrenkatarrhen, former Schnupfen, Erkältungen, Folgen von Influenza usw. werden durch Inhalationen mit der Heintalschen Inhalator D. II. G. M. 29239 schnellsten Erfolge erzielt. Oft genügt einmalige Anwendung. Der Heintalsche Inhalator verdamft nicht die Arzney wie die halbesigen Systeme, bei denen sich der feuchte, heisse Dampf wohn in der die Mundhöhle aus Tropfen verdichtet und gar nicht in die innere Organe, Lunge usw. gelangen kann, sobald sich nur ein wenig Wasser bildet, sondern er wandelt die desinhydratisierten, lösenden, keimtödtend-sterilisierenden mechanisch in trockene, luftförmige, unempfindliche Konsistenz um, die leichter als Luft, völlig weizlos durch die Lungenarterien, alveolären (also gerade empfindlichsten) und leichtest entzündeten Luftröhre bis in die Lungenbläschen eindringt und dort am Ort der Krankheit, ihre volle Heilwirkung ausübt. Der gesamte Atmungsorganismus wird bis in die allerfeinsten Teilchen vollständig von den schädlichen, molekularischen Medikamenten durchdrankt, wodurch ein völlige Abkürzung der Schleitbahn stattfindet. Kein Heizen des Inhalators, kein Wasserdampf mehr. Einmalige Kinder ohne Gefahr anzuwenden. Sowie in der Tasche gut transportable, durch die Hand zu führen. Angenehmer Gebrauch. Keine Belästigung. Einmalige Anschaffung. Intensivste Heilkraft. Messinger Preis. Illustrierte Broschüre gratis und franco. **Wied-Verkauf: Dr. Heintals, H. & B. Hamburg & Markstraße 23.**

Was aus Käufer des Apparates unzufriedenfordern schreiben:
Ein mit dem Inhalator sehr zufrieden. Die Sendung von einigen Exemplaren der Broschüre wäre mir angenehm, damit ich sie an Kräfte zur Information abgeben kann.
Der Inhalator hat sich gegenüber meinen langjährigen Kehlkopfkatarrh glänzend bewährt. Jedoch kann ich Ihnen versichern, dass ich...
Mit dem mir geschickten Inhalator habe meinen langjährigen Bronchialkatarrh schon zur Zufriedenheit bekämpft etc.
Der Apparat ist mehr in der kurzen Zeit ein fast unersetzliches Mittel gegen mich, seit ca. 25 Jahren ohne Unterbrechung gebräuchlich.
Der vor mir geschickte Apparat ist ein fast unersetzliches Mittel gegen mich, seit ca. 25 Jahren ohne Unterbrechung gebräuchlich.
Dieses Originalschreiben und hunderte andere können jederzeit bei uns eingesehen werden.

Interessante Kriminale-Prozesse
Von antiseptischer Bedeutung aus Gegenstand der Untersuchungen von R. Friedländer, Gerichtsrichter, M. Vow, v. Justizrath Dr. Sells Berlin, 200 Seiten, 3 Bände, 3 Mk. Spammung gewöhnlich.
Auch als Prospekt auch bei kultur-u. antiseptischer Werke gr. frei.
H. Hartert, Berlin N. W., Invalidenparkstr. 11.

Der Kampf um das Weib
in Tier- und Menschenentwicklung
Dr. KONRAD GUENTHER
Was im Inhalt des Buches: Entstehung und Bedeutung von Mann und Weib. Die sekundären Geschlechtsmerkmale und ihre Bedeutung zu den primären. Der Kampf um das Weib als das männliche u. weibliche Geschlecht usw. 120 Seiten, 4 farb. Tafeln u. 50 Abbild., Zu beziehen durch die Buch- oder gegen Einsendung von 0.120 für das gebundene M. 2.70 für das geb. Buch franco von Strecker & Schröder in Stuttgart-G.

O Mensch

Ein neuer Roman von **HERMANN BAHR**, dem Verfasser des "Konzerts", von derselben Rasse und demselben Humor wie dieses erfolgreichste Lustspiel der letzten Jahre. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder direkt von **S. Fischer, Verlag, Berlin W., Bülowstr. 90** Preis geheftet 4 M., gebunden 5 M

Nachstehender
Analysen-Vergleich
veranschaulicht die Vorzüge der
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach a. M.
Natron-Lithion-Quelle I. Ranges
gegenüber anderen ähnlich klassierten Mineralwässern:
Die Analysen sind berechnet nach den im Deutschen Bäderbuch (1907) angewandten Grunddaten.
Das Mineralwasser entspricht in seiner Zusammensetzung einer Lösung, welche in einem Kilogramm enthält:

	Kaiser Friedrich Quelle	Fachlingen	Emm Krähnen I.	Salzbrunn Oberbrunn
Kaliumchlorid	0,01883	0,17103	0,04050	0,08990
Natriumchlorid	1,180	0,25425	0,9936	0,1448
Natriumbromid	0,001905	0,001905	0,000487	0,000782
Natriumsulfid	0,006155	0,006155	0,000020	0,000005
Natriummalat	0,4295	0,05163	0,06248	0,5018
Natriumhydrokarbonat	2,764	2,762	2,194	2,413
Lithiumhydrokarbonat	0,02306	0,008765	0,044302	0,01503
Ammoniumchlorid	0,008847	0,008845	0,001488	0,000516
Natriumhydrokarbonat	0,02292	0,5812	0,2615	0,4928
Strontiumhydrokarbonat	0,000056	0,002664	0,002243	0,004834
Baryumhydrokarbonat	0,000041	0,000222	0,001188	—
Magnesiumhydrokarbonat	0,03000	0,3452	0,2371	0,5403
Eisenhydrokarbonat	0,001071	0,013752	0,004045	—
Kalziumhydrokarbonat	0,000861	0,004690	0,001855	0,000953
Kieselsäure (mit)	0,02203	0,02397	0,06141	0,03992

Es sind also bei der „Kaiser Friedrich Quelle“ insbesondere zu beachten der **hohe Gehalt** an Natron und Lithion und der **geringe Gehalt** an Kalk und Eisen.
Die „Kaiser Friedrich Quelle“ eignet sich infolgedessen speziell als **vorzügliches Heilmittel bei allen Stoffwechsellkrankheiten, wie Gicht, Rheumatismus, Hämaturie, Nieren- und Gallenerkrankungen** und kann selbst von schwächsten Magen jahrelang ohne nachteilige Folgen getragen werden. Rein natürliche Füllung unter Zusatz verfalliger Kollodium; auf Wunsch auch ohne solchen.
Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Geschäften zu haben, liefern wir direkt ab Quelle à 50 % Liter Bordeauxflaschen frachtfrei jeder Bahnstation Deutschlands unter Nachnahme von 25 Mark pro Kiste.

SALEM ALEIKUM



CIGARETTE DES FEINSCHMECKERS **Nr 3 1/2, 4, 5, 6, 8, 10.**
ZU: 3 1/2 4 5 6 8 10 9



Vor dem Gebrauch. Nach dem Gebrauch.

Kola-Dultz

ist köstliche Nahrung in festerster Form zur Erhöhung der Energie. Die meisten Epochen stellen große Ansprüche an die Verdauung, deshalb leben selten Menschen an Verdauungsbeschwerden. Kola-Dultz aber ist ein ideales Nährmittel, das nicht nur geringe Ansprüche an die Verdauung stellt, sondern diese geradezu fördert und regelt. Gleichzeitig bewirkt Kola-Dultz eine intensive Aussonderung der gereinigten Speisen und befreit die Organe zur Aufnahme des vorhandenen Eiweißes und der Phosphate. Ihre Befindungen werden schwinden, wenn Sie Kola-Dultz gebrauchen. Es

**Verjüngt das Blut,
Führt es schneller durch die Adern,
Rundet und färbt die Wangen**

und verwandelt faßte Gesichtsfarbe in reinen jugendlichen Teint.

Eine erhöhte Blutzufuhr ernährt und kräftigt besonders das Gehirn und die Nerven; alle Organe werden auf diese Weise hart und widerstandsfähiger gegen Krankheit.

Kola-Dultz gibt frohen Mut und frische Kraft.

Es verschiebt Grillen und Schwermut, Unlust und Schwäche sowie das Meer von Begleitererregungen, die sich bei träger Blutgefäßarbeit, bei schlechter Verdauung und bei Überanstrengung der Nerven einstellen pflegen. Wie da sind: Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, rasche Ermüdung, Ohrenausfall, Zittern, Müdigkeit, Mühsandbrang usw.

Sich will Ihnen ein geringendes Quantum Kola-Dultz zu einem überzeugenden Versuch ausreichen, ganz umsonst senden.

Gefundene von Personen, die auf diesem Wege Kola-Dultz kennen gelernt haben, wollen es um keinen Preis wieder missen, ich könnte mit den freiwillig einlaufenden Anerkennungen fast täglich alle Spalten dieser Zeitung füllen.

Wollen Sie eine Postkarte riskieren? Nun so freitreiben Sie gleich und verlangen Sie eine Probe gratis von **W. Jungermann, Berlin SO. 33, Postfach 205.**

JAQUES-DALCROZE



OKTOBER 1910 BIS JUNI 1911 IN
DRESDEN IN DEN SÄLEN DES
ALTEN STÄNDEHAUSES
DRESDEN - A

KURSE ZUR AUSBILDUNG
DES SINNES FÜR MUSIKALISCHEN U. PLASTISCHEN
RHYTHMUS UND AUSBILDUNG
DES GEHÖRS

LEHRKURSKURS: Für künftige Lehrer der Methode Jaques-Dalcroze — THEATERKURS: Für Dirigenten, Regisseure, Sänger u. Tänzer — KINDERKURSE: Für Kinder im Alter von 6—12 Jahren — DILETTANTENKURSE: Für Knaben, Mädchen u. Erwachsene (Prospekte (Lehrplan, Bedingungen etc.) und nähere Auskünfte durch die

GESCHÄFTSSTELLE IN
DRESDEN 15, HELLERAU DER BILDUNGS-
ANSTALT FÜR MUSIK UND RHYTHMUS

Photograph. Apparate

Bischoff-Fenngläser-Brennmerle
Nur einseitige Fabrikate.
Reconstruete Zahnradantriebe
ohne jede Preisermäßigung.
Nurstr. Prälatrie Nr. 23 Kautenfel.
G. Rüdberg jun.
Hannover und Wien.

Sie lachen auch

dem:
Jeder Gebildete lacht
über **Vivos voco**
Die Geburt des Menschen
im vom Standpunkt eines III
humoristischen Mediciners

Zu beziehen für
75 Pfennige
direkt vom Verlag
L. F. VON S. K. Frankfurter Main
Originalität bezeugt!

Gegen Neurasthenie

und **Vegetationsleiden**
des Nervensystems
Herren vertragen **Dr. Otto**
Zurückbildung des
Nervensystems
Dr. Otto Hauptstadt
München, Seidenstr. 20.

Familien-Wappen.

mit jeder Seite verbunden. Vortreffliche
Nachdruck (Frankfurt a. M. in der Straßburger
K. W. Becker, Urdressen-Ladung), Götterstr. 25.

Enthält keine! Bandwurm

mit Kopf (Spul- u. Madenwürmer)
beweist nicht können 2 Stunden
leicht und vollständig gefahrlos
in 4 u. 6 Stunden durch das
schädlichste, natürliche
Araukanen-Bandwurm
mittel.
Keine unangenehme Nach-
wirkungen; keine Hungerkur,
nicht angestrengt u. ohne Nach-
teil, auch wenn Bandwürmer nur
verworfen wird. Einfachste An-
wendung! Nur mit u. wirksam
in 4 u. 6 Stunden. Preis, incl.
Schwämme 2,- Kinder 1.25
Dtsch. Reich, Berlin 62
Riesenstr. 4.

Sitzen Sie viel?

Grossen-Bildungsfrage, P. 31 f.
Stühler, D. H. U. J. B. verweist
u. T. Buchhalter u. Glanzred-
ner, D. H. U. J. B. verweist
Hein. Gressner, Stuttgart-Bis. 17, 10.

Schöne Büste

in zwei Monaten durch die
Pinuel Orientales
die stören, welche die Büste
aus dem Leben zu bringen
sind mit der Pinuel-Orientales
eine gewisse Pinuel-Orientales
zur Gesundheit zu erhalten.
Nurstr. Prälatrie Nr. 23 Kautenfel.
Schickel mit Karte:
H. B. B. 200 frank.
Geg. Nachn. M. B. B. 200
fr. H. B. B. 200 frank.
Nurstr. Prälatrie Nr. 23 Kautenfel.
L. F. V. S. K. Frankfurter Main
Originalität bezeugt!

"CHESTRO"

MILIONENFACH erprobt.

Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten:
Gobr. K. Luge, Krefeld.

"Endwell"

Man verlange ausdrücklich die ges. gesch. Marken
"ENDWELL" u. "CHESTRO"; um sich vor Nachahmungen zu schützen.

Torpedo

Fahrräder
Stabil, Leicht,
Elegant!

Anerkante
Qualitätsmarke

Schnellschreibmaschinen
Verbindungen gesucht, wo nicht vertretten

WEILWERKE G.m.b.H.
Frankfurt a. M. Rüdheim.

Männer Nervenschwäche

Leist. fernerem Geschäften des
verstorbenen berühmten Psycholo-
gen Prof. Dr. von Krafft-Ebing
ist mein E. das beste Hilfsmittel,
Es werden jedoch solide, solenne-
tische Vorlesungen, erfinden,
Nurstr. Prälatrie Nr. 23 Kautenfel.
des Dr. med. M. Fischer, grünes
Frankfurt

Paul Cassen
Kön-Rhein Nr. 56

Spionage in England

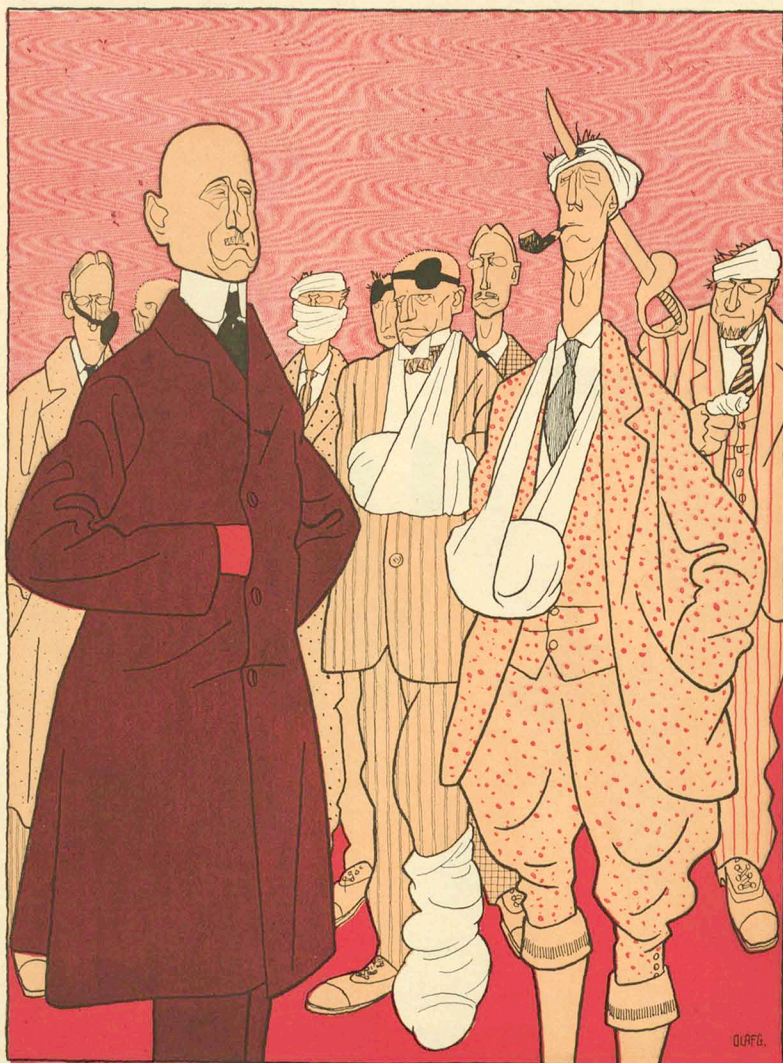
(Schilderung von E. Zöhner)



Durchs Schlüsselloch wurde wieder ein deutscher Offizier beim Studium der englischen Befestigungsarten beobachtet.

The smart Mister Jagow

(Zeichnung von O. Gutbrunnen)



„Meine Herren, ich bin stolz darauf, daß es gerade meinen Schutzleuten vergönnt war, Ihre journalistische Ehre auf eine so glänzende Probe zu stellen.“